

Katzenfurt

In der Mitte zwischen Wetzlar und Dillenburg liegt im schönen Dilltal Katzenfurt. Von sanften Bergen umgeben blickt von der Höhe die Burg Greifenstein ins Dilltal auf unseren Ort. Die Dill teilt den Ort in zwei Hälften. Die eine rechtsseitige liegt an den Ausläufern des Westerwaldes, die Andere, die Größere, an den Ausläufern des Rothaargebirges. Katzenfurt wird in diesem Jahr 775 Jahre alt. Nach neueren Funden aus der keltischen Zeit ist der Ort aber wesentlich älter. Die Ortsgemarkung von Katzenfurt ist 2.762 Morgen groß und grenzt an Edingen, Sinn, Dreisbach, Kölschhausen, Dillheim, Daubhausen, Greifenthal und Greifenstein.

Um die ersten Siedlungen in unserer Heimat, bildeten sich kleinere Marken, die die schon gegründeten Niederlassungen umfassten. So wird auch im Jahre 1255 von einer Mark Kaczenfurt berichtet, am Ehringhäuser Bahnhof befand sich ehemals der Ort und die Mark Barcdorf. In diesen Marken müssen wir die Ursprünge der heimatischen Geschichte suchen. Zur Zeit Karls des Großen (768-814) ist Germanien in Gaue eingeteilt an deren Spitze die vom Kaiser eingesetzten Gaugrafen residierten. Deren Aufgabe war es, Steuern einzutreiben, den Vorsitz bei Gericht zu führen und Mannschaften auszuheben. Als Belohnung empfingen sie Lehen, die später erblich wurden. Unsere Heimat gehörte zum Lahngau, an dessen Spitze stand ein Gaugraf aus



Katzenfurter Kirche von 1900

dem Hause der Salier. Später waren es die Grafen von Gleiberg und nach deren Aussterben die Grafen aus dem Hause Merenberg. Jeder Gau bestand aus Unterbezirken, den Centen. Diese bildeten eine Verwaltungseinheit im weltlichen und kirchlichen Sinn. Den Mittelpunkt bildete das Gericht, wo das Thing, die Versammlung der waffenfähigen Bevölkerung gepflegt und Recht gesprochen wurde. Einer dieser Gerichtsorte war Dillheim. Bis 1390 gehörte Katzenfurt zu der Grafschaft Greifenstein. Nach dem Aussterben dieser Grafenlinie fiel diese zunächst an Solms-Burgsolms und von 1436 an gehörten alle Dörfer an der Dill, also auch Katzenfurt zu Solms-Braunfels. Jedoch hatten die Landgrafen von Hessen Rechte und Besitzungen an den Dörfern des Dilltales.

Aus einer Urkunde aus dem Jahr 1468 geht hervor das die Landgrafen in Katzenfurt Rechte besaßen.

Die Ersterwähnung des Namens Katzenfurt erscheint im Jahre 1233 in einer Urkunde, in der Hartrad Herr zu Merenberg mit seiner Gemahlin, Kindern und Verwandten dem Kloster Arnsburg Güter in Holzheim verkauften. Neben den Richtern und Schöffen wird ein Heinrich von Kaczenfurt, Bürger von Wetzlar, als Zeuge genannt. Zu dieser Zeit hat vermutlich der steinerne Teil des Katzenfurter Kirchturms schon gestanden. Dafür spricht jedenfalls seine spätromanische Ausführung. Es ist das älteste erhaltene Gebäude von Katzenfurt. Seine jetzige barocke Laternenhaube erhielt der Kirchturm erst 1783. Zu dem Turm wurde 1722 ein neues Kirchenschiff

angebaut. 1964 wurde dieses abgetragen und das jetzige erbaut. Im Kreuzgewölbe des Turmes befinden sich Fresken aus dem 14. Jahrhundert die 1993 freigelegt und restauriert wurden. Sie stellen ein einmaliges Zeugnis aus vergangener Zeit dar.

Das Leben in den vergangenen Jahrhunderten war immer wieder von Krieg und Hungersnöten geprägt. Vor allem die Zeit des 30 jährigen Krieges brachten immer wieder Durchmärsche und Einquartierungen fremder Truppen, die die Bevölkerung ausplünderten und schwer drangsalierten. 1640 flüchteten der Dillheimer Pfarrer und viele Einwohner von Katzenfurt und Umgebung nach Greifenstein. Viele von denen wurden in Greifenstein sesshaft.

Die Einwohner von Katzenfurt trieben Ackerbau und Viehzucht. Nach dem Hungerjahr 1771/1772 begann man mit dem Anbau von Kartoffeln und dem Kleeanbau. Beides war von der Obrigkeit empfohlen worden. Im Jahre 1817 hatte Katzenfurt 525 Einwohner, davon 488 Evangelisch Reformierte, 2 Lutheraner, 3 Katholiken und 31 Juden. Ehringshausen hatte 1817 470 Einwohner und Dillheim 156. Die Einwohnerzahl von Katzenfurt betrug nach den Volkszählungen im Jahre 1855 = 653, 1871 = 722, 1890 = 708 und 1895 = 763 Einwohner. Katzenfurt hatte 131 Häuser und 45 Brunnen. Bis 1835 gab es in Katzenfurt ein preußisches Zollhaus, das spätere Haus Karl (Milchnette). Hier musste für alle Waren die in das benachbarte Herzogtum Nassau ausgeführt wurden

Zoll entrichtet werden. Mit dem Beitritt des Herzogtum zum Deutschen Zollverein entfiel die Zollstation.

Im Jahre 1840 baute die Gemeinde Katzenfurt eine hölzerne Brücke über die Dill an die Stelle des Steges der bis dahin die Dill überspannte. 1850 wurde diese Brücke für fremde Fuhrwerke wegen der schlechten finanziellen Lage und der hohen Kosten für die Unterhaltung gesperrt. Die königliche Regierung zu Koblenz erklärte sich bereit zur Verstärkung der Brücke 275 Reichstaler beizusteuern. Im Juni 1871 beschließt der Gemeinderat eine steinerne Brücke zu bauen. Sie soll drei Bogen erhalten. Den Abbruch der alten Holzbrücke erledigen die Katzenfurter in Fronarbeit. Die Kosten für die neue Brücke sind auf 6.500 Reichstaler veranschlagt. Sie wurde 1872 gebaut. Als sie fast fertig war stürzte sie ein. Noch im Herbst wurde sie zum 2. mal errichtet, bekam aber bald Risse und musste 1874 umgeschmissen werden, so heißt es. Im selben Jahr wurde sie zum 3. mal aufgebaut und fristete seitdem ein krankhaftes Dasein. Der Erbauer Maurermeister Weimer der die Brücke errichtet hatte wanderte wegen immer wieder folgender Reparaturen und damit verbundener Kosten, die die Gemeinde nicht übernehmen wollte, danach nach Texas aus.

1840 im Dezember beschloss der Katzenfurter Gemeinderat die Errichtung eines Friedhofs, statt der Vergrößerung in Dillheim, der aber erst 1867 angelegt wurde. Bis dahin wurden die Katzenfurter auf dem Dillhei-

mer Kirchspießfriedhof beerdigt. In der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts herrschte große Not. Aus Katzenfurt wanderten mehr als 120 Einwohner meist nach Amerika aus. Die Notlage der Katzenfurter war so groß dass der Gemeinderat am 25.4.1847 feststellte: Katzenfurt hat 121 Familien, davon haben 26 ihr Auskommen, den Übrigen fehlen alle Lebensmittel. Wir bitten, dass von der durch Seine Majestät zur Disposition gestellten Frucht 250 Scheffel für die Bedürftigen der hiesigen Gemeinde abgegeben werden gegen einen ermäßigten Preis. Durch den Bau der Eisenbahn sollte sich die Lage bald etwas bessern. Mit der Absteckung wurde 1855 begonnen, mit dem Bau aber erst 1860. Hier fanden auch aus Katzenfurt Tagelöhner ein bescheidenes Einkommen. Vom 12. Januar 1862 wurde die Strecke zunächst nur eingleisig regelmäßig befahren. Von Privatleuten gebaut wurde sie 1890 verstaatlicht. Beim Bau der Eisenbahn war auch ein Bahnhof in Katzenfurt vorgesehen. Die Katzenfurter meinten aber sie hätten mit dem Bau des Bahnhofes mehr Nachteile als Nutzen. Endlich nach jahrelanger Bemühung wurde eine Haltestelle gebaut. Jetzt mussten die Katzenfurter 3.000 Mark zahlen. Die Gemeinden Daubhausen, Holzhausen und Greifenstein trugen nochmals 3.000 Mark zu den Kosten bei. Am 1. Mai 1893 wurde die Haltestelle Katzenfurt der Köln-Gießener Eisenbahn eröffnet.

Katzenfurt erhält 1770 eine eigene Schule. Bis dahin wurden die Kinder in der Kirchspielschule in Dillheim unter-

richtet. Die erste Schule war in dem Fine'schen Haus bis 1862 die zweite Schule gebaut wurde, die sogenannte „Alte Schule“. 1908 wurde die sogenannte „Neue Schule“ wegen der laufend steigenden Schülerzahl gebaut. Sie dient heute durch einen Anbau erweitert als Kindergarten. Mit dem Bau der Chattenbergschule 1965/66 wurde die „Alte Schule“ nicht mehr benötigt und 1970 abgerissen.

1921 wurde mit der Firma Blecher in Herborn ein Vertrag über den Bau des Stromnetzes geschlossen. Die Hausanschlüsse wurden von der Katzenfurter Firma Feye verlegt. Es dauerte noch bis Weihnachten 1924 bis das ganze Dorf angeschlossen war. Die Firma Buderus lieferte im ersten Jahr 1.200 Kw. Bereits im Jahr 1926 wurde der Bau einer Wasserleitung vom Gemeinderat beschlossen. In der Gemarkung von Katzenfurt wurden keine ausreichenden Wasserfund gemacht. So kaufte man den Greifenthaler Laufbrunnen in den Birken. Hier wurde ein Hochbehälter für 150 qm gebaut. Erst in den Jahren 1928/29 konnte die Wasserleitung dann gebaut werden. Der Bau der

Wasserversorgung kostete 90.000 RM.

Das Ende des 2. Weltkrieges brachte auch für Katzenfurt große Veränderungen. Viele der in den Krieg eingezogenen Männer kehrten nicht mehr zurück. Aus den Ostgebieten und dem Sudetenland wurden alle Deutschen vertrieben. Sie wurden in die verbliebenen 4 Besatzungszonen aufgeteilt. 1946 hatte Katzenfurt 1269 Einwohner, die Wohnverhältnisse waren bedingt durch den Krieg schon schlecht. Hinzu kamen jetzt 422 Heimatvertriebene die eine Unterkunft benötigten. Allein aus dem Sudetenland waren es 389 Menschen. Sie waren katholischen Glaubens. Für die Katzenfurter eine völlig neue Situation. Die Evangelischen Christen stellten ihre Räume zur Verfügung bis in Katzenfurt 1965 die Kirche Sankt Anna geweiht werden konnte. Es war für alle gewiss nicht einfach und doch gelang die Integration der Neubürger. Sie sind heute Katzenfurter.

Bis zum Wechsel des Kreises Wetzlar 1932 von der Rheinprovinz zur Provinz Hessen-Nassau gab es die Amtsbürgermeistereien im Kreis Wetzlar. Katzenfurt gehörte bis

dahin zur Amtsbürgermeisterei Aßlar. Nach dem Wechsel wurden die Amtsbürgermeistereien aufgelöst, Katzenfurt war nun eine selbständige Gemeinde. Mit der Gebietsreform wurde Katzenfurt zum 1. Januar 1977 in die Großgemeinde Ehringhausen eingegliedert. Damit gibt es keine selbständige Gemeinde Katzenfurt mehr. Trotzdem hat sich in Katzenfurt ein reges und auch anspruchvolles Vereinsleben erhalten. Auch sind die Einkaufsmöglichkeiten noch als gut zu bezeichnen. Alle Dinge des täglichen Bedarfs sind in Katzenfurt zu haben. In Katzenfurt gibt es weiter eine Reihe kleinerer bis mittelständischer Unternehmen. Es kann nur unser Wunsch sein das dieses auch in Zukunft so bleiben wird und unser Dorf den Menschen ein gutes Heimatgefühl gibt.

Edwin Leidecker